

modulux

design_kultur_hamburg | 002

Bina Engel fotografiert 004 |

Birgit Szostak stylt 014 |

Thomas Erdmann bindet 022 |

Aaron Neumann malt 026 |

Bubi Elektrick singt 030 |

Rio Müller tanzt 032 |

Faden ohne Ende

Aus der Examensarbeit
der Modedesignerin
Hannah Garbers

Seite 018

Modulux zum Zweiten

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ihr haltet das neue Modulux in euren Händen. Das Magazin ist eine Produktion des Netzwerks aussenwelle [arbeitsgemeinschaft gestaltung] – einem Zusammenschluss von Freelancern aus unterschiedlichen Medienbereichen.



Anhand von Storys werden Menschen aus dem kreativen Umfeld porträtiert. Hierbei nutzen die verschiedenen Layouter, Journalisten, Texter und Fotografen das Magazin als Plattform, um ein Bild ihrer Arbeit zu vermitteln. Modulux will sich auf diese Weise an Agenturen und Verlage wenden, denn Porträtierte und Porträtierende könnt ihr bei Gefallen gerne sofort buchen.

Nach dem Erfolg der Pilotausgabe im Juli des vergangenen Jahres haben wir beschlossen, den Testflug zur Linie auszubauen. In dieser Ausgabe stellen wir – zu dem von Peter Eichelmann fotografierten Titelbild – die Abschlußarbeit der jungen Modedesignerin Hannah Garbers vor. Auch die anderen Geschichten, die euch auf den folgenden Seiten erwarten, sind in mehr als einer Hinsicht etwas fürs Auge.

Viel Spaß beim Erkunden!

Andreas Dude

Herausgeber

2 Inhalt

- 004 **Beseelte Zeitzeugen ...** Bina Engel
- 014 **Styling mit Charisma ...** Birgit Szostak
- 018 **Faden ohne Ende ...** Hannah Garbers
- 022 **Mit Liebe zum Menschen ...** Thomas Erdmann
- 026 **Leidenschaft Rost ...** Aaron Neumann
- 030 **Außerirdischer oder Spinner ...** Bubi Elektrick
- 032 **Getanzte Leidenschaft ...** Rio Müller
- 034 **Café Sha** Ganz versteckt in Ottensen
- 034 **Impressum**



Beseelte Zeitzeugen

Empathie als Arbeitsweise. Die Kamera als Werkzeug – Bina Engel bannt mehr als ein Abbild auf Fotopapier.

TEXT SAMIRA ALINTO · FOTOS BINA ENGEL

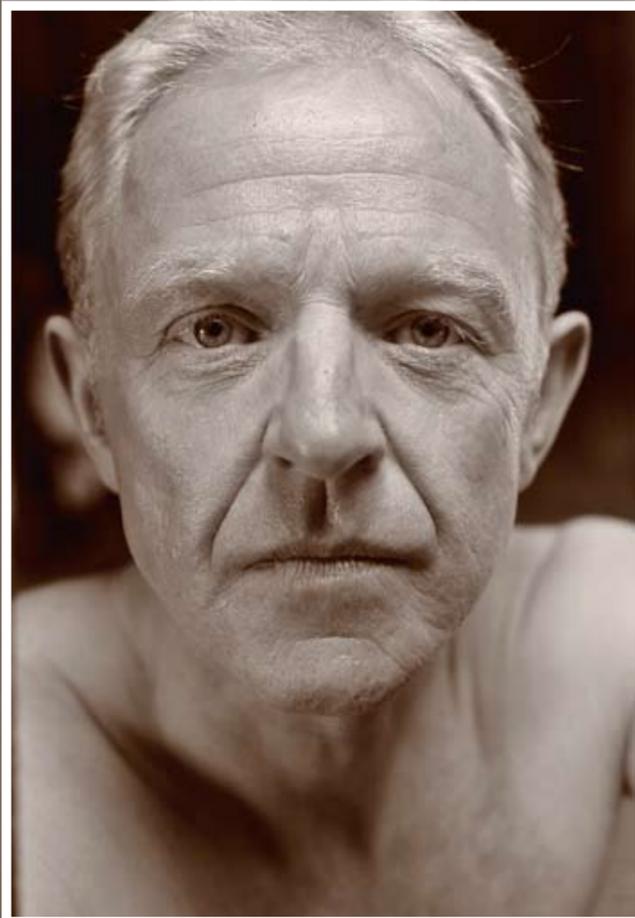
Im Schatten der Mundsburg Tower, in der Humboldtstraße, steht ein von außen unscheinbares, altes Fachwerkhäuschen. Im Inneren wird man von heimeliger Gemütlichkeit empfangen, die von dem Atelier und der Fotografin gleichsam ausgestrahlt wird. Hier befindet man sich im Reich von Bina Engel. Ein wenig ist ihr Name auch Programm, denn obwohl ihre Berufsbezeichnung die einer Fotografin ist, liegt das Hauptaugenmerk bei ihrer Arbeit vielmehr auf dem Weg zum Foto. Den Begriff Medium hört die 41-jährige nicht gerne. Und doch ist es die außerordentlich starke Empathie, die es ihr erlaubt, den Kern ihrer Motive sichtbar zu machen. Sie lässt sich völlig auf ihr Motiv ein und geht in Resonanz mit dem, was sie sieht. Es ist dieses Entwickeln und Freilegen des persönlichen Kerns, diese Natürlichkeit und Ehrlichkeit, die sie in ihren Fotografien heraufbeschwört und die ihre Bilder so echt wirken lassen. Hierbei ist es gleichgültig, ob es sich um Akt-, Hochzeits-, Familien-, Kinder- oder Schwangerenfotografie, Porträts oder Bewerbungsfotos handelt.

Die Kamera als Orientierungshilfe und kreatives Hilfsmittel in einer sich ständig verändernden Welt habe sie schon als Achtjährige genutzt, sagt Bina Engel. Schon immer war ihr Interesse an Menschen und der Wunsch, ihre Geschichten kennenzulernen, ihr Antrieb. Nach vier Semestern Sozialpsychologie und Germanistik sah sie ihren Weg zunächst in der Pflege und begann, als Krankenschwester zu arbeiten. Bald merkte Engel, dass der

Man kennt die Person auf dem Bild nicht und kann doch nachempfinden, was sie in diesem Moment fühlte. Bina Engel möchte das, was uns allen innewohnt, sichtbar machen und damit den Betrachter berühren.







kühle Krankenhausbetrieb und die wenige Zeit, die sie den einzelnen Patienten widmen konnte, nicht das war, was sie glücklich machen würde. Sie wollte mehr. Mehr ihre Menschenliebe ausleben, mehr auf die einzelnen Menschen eingehen. Durch eine Umschulung zur Mediendesignerin und eine damit verbundene Ausstellung, für die sie 100 Menschen fragte, wofür ihr Herz schlägt, erkannte sie, dass ihr eigenes Herz schon immer für die Fotografie geschlagen hatte. Menschen so erkennen wie sie sind und ihre Geschichte sichtbar machen. Mit der Kamera sah sie einen Weg, wie sie all ihre Talente, Erfahrungen und Leidenschaften miteinander verbinden konnte und machte sich schließlich 2005 als Fotografin selbstständig.

„Sie werden von sich begeistert sein“ – dieser Satz steht auf ihrer Visitenkarte und genau so meint Bina Engel es auch. „Es ist eine echte Begegnung, ohne sich zu beurteilen und zu sagen ‚das ist ein seltsamer Typ‘ oder ‚die Fotografin ist komisch‘. Ich mache das Bild in einem

Moment, in dem jemand sich selber nahe kommt, die Schutzschichten ablegt und echter wird.“ Ihr Weg dahin war rein intuitiv. Sie bemerkte, dass sie schon während eines Telefonats mit einem Kunden oder beim ersten Blick Ideen bekommt, die perfekt zu der Person passen. Sei es Wasser, und es stellt sich später heraus, dass es sich um einen Schwimmer handelt, oder Pferde bei einem Reiter. Die Vorstellung, die sie in ihrer Trefferquote bestätigt sieht, dass jeder in seiner Aura Informationen über sein Wesen innehält, die man abrufen kann, begeistert sie. Diese Gabe hatte sie schon während ihrer Zeit als Krankenschwester bemerkt, da sie sich vorstellen konnte, wie das Umfeld ihrer Patienten aussah und schon damals immer richtig lag. Bilder, denen nichts mehr hinzuzufügen ist, Bilder, die es auf den Punkt bringen und dieses Etwas sichtbar machen, was in ihren Augen alle miteinander verbindet – das ist ihr Ziel. Egal, ob bei Firmenkunden, wie beispielsweise der Hafencity GmbH, oder Privatpersonen – die Fotos von Bina Engel haben Seele.

Ihre Kunden sind Menschen und Unternehmen, die keinen Wert auf gigantische Postproduktionen, Maske und künstliches Licht legen. Engel fotografiert so, wie es ist.



Sensibel, emotional und einfühlsam ist die Arbeitsweise von Bina Engel.

Foto: Britta Haugen

Engels Bilder spiegeln ihre Suche nach Ewigkeit wider.

Bina Engel - Fotografin
Sich selbst finden und im Bild festhalten

Atelier: Humboldtstraße 39,
22083 Hamburg

Termine nach Vereinbarung

> www.bina-engel.de

> fotografie-binaengel@email.de

> Tel.: 040 - 41001368

> Mobil: 0173 - 2428956

Samira Alinto

- Freie Journalistin
in Wort und Bild

> samira@alinto.de

> Mobil: 0173 - 2379860

Styling mit Charisma

Mit Birgit Szostak immer der passende Look

TEXT MARIA MANN · FOTO VON BIRGIT SZOSTAK PETER EICHELMANN

Die fröhliche Hamburgerin mit dem knallroten Lippenstift liebte es schon immer, sich schrille Outfits zusammenzustellen und damit aufzufallen. Ob es sich nun um Röcke mit Lampenschirmen, Perücken oder andere exzentrische Dinge handelte. Heute gibt es Lady Gaga, früher war das die Birgit, meinte eine Freundin von ihr einmal. Sie interessierte sich folglich schon früh für Styling und arbeitete zunächst als Verkäuferin für Kleidung. Diesen „langweiligen Brotjob“ ließ sie aber bald hinter sich, als sie zunehmend Gelegenheit bekam, als Assistentin für einen Stylisten zu arbeiten. Später konnte sie in der Zusammenarbeit mit diversen Fotografen selbst als Stylistin praktische Erfahrungen sammeln. Zwei Freundinnen von ihr starteten damals eine Agentur namens „Optix“, durch welche sie seitdem als freiberufliche Stylistin vertreten wird. „In meiner Anfangszeit in den Achtzigern gab es richtig viele Jobs, da habe ich sehr viel und kreativ gearbeitet, gebastelt und gebaut. Zuerst hauptsächlich in Hamburg, Werbung rauf und runter sowie sämtliche Fotografen, und später kamen dann die Reisen dazu – Kapstadt, Los Angeles, Mallorca ... so ziemlich kreuz und quer“, begeistert sich die jung gebliebene 50-Jährige. „Das ist immer wieder toll!“

Damals gab es noch keine digitale Fotografie und Retusche war teuer, daher musste genau auf den Punkt gearbeitet werden, was Birgit Szostaks Arbeit stark geformt hat. Die Firmen ließen dem Künstler freie Hand und es standen stattliche Budgets zur Verfügung. „Da hat sich heute leider viel geändert. Das Pflaster ist härter geworden und die Arbeitsmoral aufgeweicht“, bedauert die Künstlerin. Dass der Beruf des Stylisten immer mal wieder in Mode kommt und viele neue Kollegen den Markt überschwemmen, die den „Trendjob“ auf die leichte Schulter nehmen, ärgert den Profi. „Viele den-



ken, dass es ein toller Job ist, weil man nicht viel machen muss, außer den ganzen Tag einkaufen zu gehen“, mokiert sich die klassische Stylistin. „Das macht natürlich viel kaputt.“ Darüber hinaus nehmen dem Beruf laut Szostak weniger Jobs, Sparmaßnahmen und Restriktionen häufig einen Großteil des künstlerischen Aspekts, worunter letztlich die Qualität der Ergebnisse leidet. „Früher waren die Kunden noch vertraglich an eine Agentur gebunden, heute können sie nach einem Shooting sagen ‚Nein, gefällt mir nicht‘ und wechseln einfach. Es liegt hauptsächlich daran, dass die Agenturen sich dann weniger trauen, mehr anpassen und so das Optimum nicht ausschöpfen“, merkt die erfahrene Fachfrau verständig an. In Zeiten von Internet, Handy und Globalisierung ist zudem alles viel schnelllebiger geworden. Die Digitalisierung und die Vorteile der grenzen-

Outfit / Bau des kompletten Fotosets, Produktion für ein Energieunternehmen.
Foto: Manu Agah



Originalausstattung für das Projekt „Achtzigerjahre Führerscheinfotos“ inklusive Outfits und nachgestellter Kabinensituation. Fotos: Kai-Uwe Gundlach, Haare/Make-up: Consuelo Götz



Freie Produktion mit Fotograf Manu Agah.



Eines von vier Motiven aus einer Fotoserie mit alten Theaterkulissen, freie Produktion mit Fotograf Manu Agah.

losen Möglichkeiten liegen für die Kreative zwar ganz klar auf der Hand, sie stellt aber auch unerfreuliche Auswirkungen, wie eine damit heutzutage leider nicht selten einhergehende Beliebigkeit und Orientierungslosigkeit, fest. „Dabei könnte man doch so viel ausprobieren und experimentieren!“, bemerkt der sympathische Freigeist enthusiastisch, und die große Begeisterung für ihren Beruf wird auch nach so vielen aktiven Jahren deutlich spürbar. Gerade hat sie wieder ein spannendes Projekt abgeschlossen. Bei dem englischen Kurzfilm „Introspective Blues“ (Regie: Nikhil Jani) hat der Tausendsassa Kostüm, Ausstattung und Requisite gestaltet. Der Film wurde komplett vor Blue- und Greenscreen gedreht und soll nach Fertigstellung auf Internationalen Festivals gezeigt werden.

Szostaks umfangreiche Referenzen aus den Bereichen Werbung, Katalog, Prominenz, Editorial, Fotografen, Interieur und mehr, die in ihrer Agentur einsehbar sind, zeigen, wie vielfältig ihr Portfolio ist. Kein Wunder, dass die Leidenschaft der Lady mit dem hohen Wiedererkennungswert ihre Arbeit ist. Ihre Wünsche für die Zukunft sind dementsprechend auch viele neue kreative Herausforderungen im kommerziellen wie auch im künstlerischen Bereich. Birgit Szostak lässt sich inspirieren, ist offen für Menschen und Erfahrungen und versteht es, sich und ihre Fähigkeiten immer wieder neu und ideenreich einzusetzen.

Birgit Szostak – Stylistin
Stattet aus und setzt in Szene
> Agentur: OPTIX agency
Oelkersallee 11b
22769 Hamburg
Tel.: 040 – 444495
optix@optixagency.de,
www.optixagency.de
> birgit.szostak@googlemail.com
> Mobil: 0172 – 4110186

Maria Mann
– Freie Künstlerin und
Journalistin in Bild und Wort
> www.mariamann.de
> maria@mariamann.de
> Mobil: 0179 – 5176189

Romantisch, lüsterne,
holde Maid.
Ich schlaf allhie,
Bey meinem Vieh,
Ich schlaf im Moos,
Dem Glück im Schoos
(aus „Des Knaben Wunderhorn“)



Fäden ohne Ende

Sticken, Stricken, Burda, Otto, Quelle – Mama.

Das ist die Assoziationskette des Lüneburger Fotografen

Peter Eichelmann beim Gedanken an seinen neuen

Auftrag: Stickmode in Szene setzen.

TEXT HENNING AHLF / DANIEL HABENICHT · FOTOS PETER EICHELMANN · ILLUSTRATIONEN HANNAH GARBERS

Sexy ist nicht unbedingt ein Wort, mit dem ich Stick- und Strickmoden im Allgemeinen beschreiben würde. Hannah Garbers' Stickmodenkollektion, die sie für ihre Diplomarbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) anfertigte, ist allerdings anders. Frisch, gewagt und verdammt sexy, hat sie mit Omas Klamotten oder den typischen Hippietrachten nicht mehr viel gemein. Das in Bildern zu transportieren ist die neue Herausforderung. Und das reizt mich.

Irgendwo im malerischen bis öden Umland Lüneburgs sollte doch etwas Passendes zu finden sein. Die Sonne scheint, und meine Fußsohlen beginnen zu kribbeln. Ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Zeit für ein bisschen herumcruisen nebst Hintergrundsuche gekommen ist. Also Espresso runtergestürzt, Kamera ins Gepäck, Bikerboots an, ab in den glühenden 240er Volvo Kombi und los!

Cruisen macht mich irgendwann müde, und wenn kein koffeinhaltiges Getränk in Reichweite ist, hilft eine Ladung Motörhead und frische Luft. Füße vertreten geht aber auch. Da kommt mir der kleine Wirtschaftsweg abseits der Kreisstraße, der in ein kleines Wäldchen mündet, wie gerufen. Vor meinem geistigen Auge sehe ich schon ein Mädchen im sexy Strickkleid, das mit einem Bastkorbchen in der Hand, nach Pilzen sucht. Na ja, oder so ähnlich... Oder auch wieder nicht. Während

sich das Bild in meinem Kopf stetig verändert, dringen seltsame Laute an mein Ohr. „Mäh!“, und noch mal „Mäh-mäh!“. In Sherlock-Holmes-Manier kombiniere ich: Wo ein Mäh ist, kann das Schaf nicht weit sein. Auf der Suche nach den Schafen stoße ich auf ein kleines Gehöft am Ende des Wäldchens. Bingo! In mittlerweile flirrender Hitze hetze ich zum Auto zurück, entledige mich meines Armeeparkas und fahre, fiesen Schlaglöchern ausweichend, auf den Hof zu. Als ich schließlich vor dem Haupthaus zum Halten komme, weiß ich schon, dass genau hier die perfekte Szenerie für das Shooting ist. Die Zeit scheint hier stehen geblieben zu sein. Im hohen Gras parken noch ein paar verrostete Landmaschinen. Als ich um die kleine Scheune herumgehe, entdecke ich dann auch rund ein Dutzend Mäh-Maschinen, die träge in der Sonne lümmeln, herumblöken und doof in die Gegend glotzen. Sonst ist weit und breit niemand zu sehen. Auf der Suche nach Menschen saue ich mir meine Bikerboots so ein, dass es scheint, als hätte Clint Eastwood sie in „Zwei glorreiche Halunken“ getragen. Nach einigem Umherirren und gerade, als ich mich mit dem Gedanken, später noch mal wiederzukommen, angefreundet hatte, öffnet sich das Scheunentor. Vor mir erscheint ein hagerer Opa in grüner Arbeitshose und verblichenem John-Deer-Käppi auf dem Kopf, der in die Sonne blinzelt und irgendetwas von „Mahlzeit“ brummt. Im Hintergrund der dunklen Scheune steht ein alter Deutz-Schlepper wie aus dem Laden. Einfach perfekt.



Bei so einem Styling vergisst
der Schäfer glatt das Scheren.



Ich spanne mich an. Jetzt bloß nichts versauen... Hier kommt es auf den richtigen Ton an. Die richtige Wortwahl, Klangfarbe – Blickkontakt. Vor meinem inneren Auge sehe ich schon ein sich rekelndes wunderschönes Model im Strickkleid vor dem Scheunentor. Mit den Schafen auf der Wiese laufen. Den Stall ausmisten... Ich konzentriere mich.

„Tach. Ich will hier Fotos machen. Geht das?“
„Ist das nicht 'n bisschen warm mit den Stiefeln, min Jung?“
„Sind Stahlkappen drin.“
„Wann willst du denn die Fotos machen?“
„Am Wochenende!“
„Dann mach' mal Samstag.“

Perfektion ist eben nichts hinzuzufügen.



Hannah Garbers
Modedesignerin
Am Berge 3
21335 Lüneburg

Peter Eichelmann
Fotograf
> mail@petereichelmann.de
> Mobil: 0163 - 6459179

Haare & Make-up:
Jasmin Bohm
Roya Zarghami

Models:
Carolina Baldin
Anna Marlene Herzog

Selbst Ausmisten kann
richtig sexy aussehen.



Mit Liebe zum Menschen

Eigene Wege entstehen am besten im Gehen ...

Buchbindemeister Thomas Erdmann hat mit eigenen Wegen neue Werke geschaffen.

Und zu sich selbst gefunden.

TEXT ALEXANDRA PETERSEN · FOTOS BINA ENGEL

Wer wie Thomas Erdmann ein Familienmensch ist, für den steht zuerst der einzelne Mensch im Focus seines Schaffens – nicht der Profit als Geschäftsmann. Denn wenn es danach ginge, dann dürfte der in einem idyllischen Blankeneser Hinterhof ansässige Buchbindemeister viele seiner Aufträge gar nicht annehmen. Jedoch macht er es trotzdem. Weil ihm die Person wichtig ist, die zum Beispiel mit einem alten Kinderbuch in der Hand seine Werkstatt betritt. Oder der Mensch, der ein vergilbtes Kochbuch, eine betagte Bibel oder ein zerschissenes Album zu ihm bringt – vertrauensvoll und wohlwissend, dass es bei dem Buchbinder in den richtigen Händen ist.

Für solche Anfragen braucht Erdmann nach nunmehr 14 Jahren in der Kanzleistraße keine große Werbung mehr. Wie exzellent er und sein Team arbeiten und was die Buchbinderei Erdmann in ihrer auf drei Etagen gemütlich eingerichteten Werkstatt alles vollbringt, das hat sich nicht nur in seinem Umfeld im Hamburger Westen, sondern in der gesamten Hansestadt herumgesprochen. „Die Menschen kommen aus ganz Hamburg zu uns. Und viele von ihnen beehren uns auch nach Jahren immer noch“, stellt der Wahl-Hamburger Erdmann, den es schon in frühen Lebensjahren aus dem Ruhrgebiet in den Norden verschlagen hat, auf seine zurückhaltende Art fest. Beinahe so, als gleiche es einem Wunder, dass



Großes Foto: Ein Meister seines Faches: Thomas Erdmann schätzt traditionelle Verarbeitung und gute alte Maschinen.

In einem idyllischen Blankeneser Hinterhof liegt die Werkstatt Erdmann auf drei Etagen.

Literaten und Autoren sowie namhafte Unternehmen der Stadt zu ihm kommen, um ihre Werke, Firmenchroniken, Jahrbücher oder anderes in eine Hülle fassen zu lassen. Oder Hamburger Restaurants, deren Speisekarten Erdmann in einen optischen Genuss verwandelt, sowie Werbeagenturen, die bei ihm anfragen, wenn sie für eine Präsentation eine extravagante Kartonage oder andere Eye-Catcher benötigen.

Das Handwerk lebt
– Thomas Erdmann und
sein Team leisten
wahre Handarbeit.



Dann liefert Thomas Erdmann nicht nur das Material, das sich der Auftraggeber aus den vielen in der Werkstatt vorhandenen Leinenrollen sowie Filz- oder Lederbahnen aussuchen kann. Sondern auch die Extras, die – wie Gewürze in einem Menü – dem Werk eine persönliche Note geben. Das können Initialen sein, ein geprägtes Logo oder ein raffiniertes Innenleben. Als „wahrer Meister der Tüftelei“ findet Thomas Erdmann stets eine besondere Form der Darstellung und löst auch im eigenen Werkstatt-Geschehen noch so knifflige Aufgaben. „Mit diesem Gerät können wir Lochungen fernab der Norm machen“, präsentiert er einen Holzkasten, den er selbst entwickelt hat. Wie so oft in seinem beruflichen Leben, weil es so etwas woanders nicht gab.

Genauso verhielt es sich im Jahre 2003 mit einer kleinen Serie von Mousepads. Wobei, nicht die PC-Maus-Unterlage als solche erfand Thomas Erdmann neu, sondern ihre Gestaltung, bei der wieder der Mensch im Vordergrund steht: Auf jedem Mousepad aus drei Millimeter starkem Rindleder, das der Buchbinder für jedes einzelne Mitglied seiner großen Familie fertigte, stand der Name des einzelnen seiner fünf nunmehr erwachsenen Kinder und ihrer Lebenspartner. Eine Geste, die mehr als Begeisterung auslöste. „Meine Frau und unsere Kinder brachten sich jedes auf seine Art in die gemeinsame Idee ein, aus diesen Mousepads mehr werden zu lassen“, erzählt Thomas Erdmann mit Begeisterung. Was dabei rausgekommen ist, umgibt ihn in seinem eigenen Geschäft „Papermoles“ in unmittelbarer Nähe der Buch-

binderei – gestaltet und eingerichtet von seiner Schwiebertochter, die als Architektin den richtigen Blick für das Design hat. Denn ein besonderes Design ist auch die Marke „Papermoles“ – einfach schöne Mappen, Einbände für Kalendarien, Etais für Visitenkarten oder Compact Discs und einiges mehr, die Thomas Erdmann in Handarbeit aus seinem Lieblingsmaterial Leder erschafft und mit einem Namen oder Initialen zu einem unverwechselbaren Unikat prägt.

Unverwechselbar – wie der einzelne Mensch, der zu ihm in die Kanzleistraße kommt. Oder wie seine Schüler und Schülerinnen, die Erdmann – außer seiner Tätigkeit im eigenen Gewerk – jede Woche in der Waldorfschule Blankenese unterrichtet. Wie soll es wohl anders sein, in der Kunst der Buchbinderei. Und in der Kunst der Menschlichkeit, denn „den Menschen erkennen, den Menschen verstehen, mit den Menschen auskommen, mit den Menschen gemeinsam leben können“, wie es schon der „Vater“ der Waldorfschulen Rudolf Steiner meinte, das ist es auch, was Thomas Erdmann im privaten und beruflichen Umgang mit anderen Menschen anstrebt.

Beim Material stehen Vielfalt und eine gehobene Qualität im Vordergrund.



Thomas Erdmann
– Buchbinderei und
„Papermoles“ Portfolio
Manufaktur
Eine neue Dimension der
Buchbinderei und der
Schreibkultur

Werkstatt: Kanzleistraße 4 a,
22609 Hamburg
Geschäft: Kanzleistraße 2 /
Ecke Am Internationalen See-
gerichtshof, 22609 Hamburg
Montag bis Freitag 10 bis
18 Uhr, Samstag 10 bis 14 Uhr
und nach Vereinbarung
> www.papermoles.com
> mail@papermoles.com
> Tel.: 040 - 85414698

Alexandra Petersen – ppks
Text- und Redaktionsbüro
> a2101petersen@aol.com
> Mobil: 0176 - 48 31 61 02



Eines Tages wurde Aaron von einem Freunde anlässlich eines Geburtstags zu einer Hafentrundfahrt eingeladen. Es war Spätsommer und ein mildes, leuchtendes Licht lag auf der fast stillen Elbe. Die Barkasse tuckerte gemütlich durch die Kanäle des Hamburger Hafens. Als das Schiff in den alten Hansahafen einbog, bemerkte der Künstler zum ersten Mal seine zukünftige Passion...



TEXT GERD A. SCHAEFER · BILDER AARON NEUMANN

In dieser Form und Farbe so nie erblickt, war der Maler völlig angezogen von Zerfall und Korrosion. So dicht über der Wasserlinie waren Schrammen, Abschürfungen und Beulen auf dem Schiffskörper regelrecht durch den großen Künstler „Naturgewalt“ nicht entsteht, sondern gestaltet und verziert. Nun entstanden in seinem Atelier auf etwas größeren Leinwänden Rostobjekte! War Aaron bei seinen Kunden und Sammlern erst als Surrealist und später als Fotorealismus bekannt geworden, so wunderte sich niemand, und der in diesen Werken dargestellte abstrakte Realismus wurde neugierig und interessiert aufgenommen.

„So ein Gebilde bedarf einiger Zeit, und so manches Werk träumte schon etwas länger von seiner Fertigstellung, und ist es dann letztendlich signiert und unter einer unsichtbaren Schutzemulsion getrocknet, wird es so dekorativ und kunstvoll, wie es sich darstellt, schnell von seinen neuen Besitzern entdeckt. Rostlandschaften – sie geben einem Raum eine besondere Stimmung und faszinieren zeitlos mit einer gewissen Distanz. So eine flüchtige Betrachtung übt zu jeder Tages- oder Nachtzeit bei unterschiedlichsten Lichtverhältnissen und Stimmungsschwankungen des Betrachters eine immer wieder neue Imagination aus. Die Gedanken bleiben frei für das Wesentliche, für den Moment, für die innere Einkehr zu sich selbst. Ballast wird abgeworfen und es entsteht ein fühlbares Vakuum der Zeit.“

2009 eröffnete Aarons Galerie in Hamburg-Uhlenhorst. Hier entstehen neben surrealistischen Gemälden und Tempera-Landschaften die morbiden Kunstwerke in Feinölmalerie auf Leinwand. Neben eigenen Stücken sind auch andere Künstler vertreten und bieten mit antiken und neueren Arbeiten eine vielfältige Mischung. Plastiken aus Bronze, Holz und Keramik sowie Dekorationen, Kleinmöbel und Beleuchtungen runden das Angebot ab. Eine berühmte Werkstatt für Bilderrahmen

Bild linke Seite:
»Cap San Diego«
Feinölmalerie auf Leinwand
Format: 150 x 120 cm

Bild oben:
»Das Wandrahmfleet im
Nebel«
Feinölmalerie auf Leinwand
Format: 120 x 70 cm



Bild oben:
»Moonlight Kois«
Feinölmalerei auf Leinwand
Format: 200 x 120 cm

schließt sich der Galerie an, mit einer Riesenauswahl an Bilderleisten und der persönlichen Beratung durch den Künstler.

nen gibt es hier alles, was das Sammlerherz höher schlagen lässt.

Bild rechts:
»Riss mit zwei Einschüssen«
Feinölmalerei auf Leinwand
Format: 90 x 120 cm

Entdecken Sie eine zauberhafte kleine Welt, in der Kunst und guter Geschmack zu Hause sind. Lassen Sie sich von Original-Kunstwerken sowie Wohnaccessoires verzaubern und bei der Umsetzung Ihrer individuellen Wünsche von Aaron beraten. Neben der Anfertigung hochwertiger Bilderrahmen und Bilderrestauratio-

„In meiner Galerie finden Sie ein exklusives Angebot an Bildern und Gemälden, größtenteils Originale. Möchten Sie ein Einzelstück mit hohem Wiedererkennungswert erwerben, welches Ihnen nicht an jeder Straßenecke begegnet? Hier werden Sie fündig. Wir übernehmen auch gern die Restaurierung Ihrer Gemälde, und falls Sie ein Bild nach Ihrer konkreten Vorstellung gemalt haben möchten ... kein Problem.“ Denn Aaron malt auch nach Auftrag.

Bild unten:
Der Künstler Aaron
vor seinem Atelier.

*»Das Geheimnis der Kunst liegt darin,
dass man nicht sucht, sondern findet.«*

Pablo Picasso

AARON

Aarons Galerie | Art & Living

Papenhuder Straße 32
22087 Hamburg
Tel.: 040 - 6773087

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10 - 19 Uhr,
Sa. 10 - 16 Uhr

www.aarons-galerie.de



Gerd A. Schaefer

Journalist und Autor

> Mobil: 0171 - 1989935

> gerd@schaeferpress.de

Wie aus dem Nichts tauchte er in der Hamburger Musikszene auf. Von sich selbst sagt der rot-weiße Techno-Musiker, er käme aus einer fernen Galaxie vom Planeten Orkan. In MODULUX beantwortet das sympathische Wesen aus Stahl, Schweinemett, Pampe und 110% intergalaktischem Sexappeal zehn Fragen.

TEXT INGO MÜLLER · FOTOS BUBI ELEKTRICK*



Wie definieren Sie sich und Ihre Musik?

Ich definiere mich als perfektionistisches Allroundtalent. Meine Musik ist die beste Musik, die es gibt.

Was hat Sie dazu bewegt, Musik zu machen, und wie sind Sie zu diesem besonderen Musikstil gekommen?

Es ist meine Bestimmung, andere Wesen damit glücklich zu machen. Da ich sehr viel Musik höre und in vielen verschiedenen Universen war, habe ich mir ein unglaubliches Fachwissen sowie einen wahnsinnig guten Musikgeschmack angeeignet. Dadurch weiß ich, wie gute Musik sein muss, und setze dieses Wissen konsequent in meiner Musik und Performance um.

Sie singen Ihre Titel ausschließlich in deutscher Sprache. Würden Sie als internationaler und intergalaktischer Künstler nicht ein größeres Publikum ansprechen, wenn Sie in einer anderen Sprache singen würden?

Da ich vor mehreren Milliarden von Jahren in der Lüneburger Heide aus einem Ei schlüpfte, liegt mir die deutsche Sprache am besten. Ich bin bei Dachsen und prähistorischen Wildschweinen aufgewachsen, die alle deutsch sprachen. In welcher Sprache sollte ich sonst singen?

In Ihren Videos und bei Livekonzerten kann man Ihren einzigartigen Tanzstil bewundern. Wie sind Sie zu dieser unnachahmlichen Bodyperformance gekommen?



Ich nenne die Bewegungen „Powermoves“ und habe sehr viel Zeit gebraucht, um diesen Tanzstil zu kreieren und zu perfektionieren. Sie sind die Essenz diverser Styles. Meine großen Tanz-Vorbilder sind DJ Bobo, The Rock Steady Crew, Elvis, Michael Jackson und Joe Cocker. Ich trainiere täglich bis zu 14 Stunden.

Sie tragen bei Ihren Shows immer einen sehr schönen körperbetonten Anzug. Was tragen Sie privat?

Das ist kein Anzug! Ich sehe so aus. Die einzige Kleidung, die ich auf der Bühne trage, sind Schuhe, meine gelben Hotpants und die Mütze. Ansonsten bin ich nackt. Privat trage ich am liebsten Cashmere mit Hermelin-Applikationen. Sehr trendbewusst und elegant. Wenn es mal etwas flippiger sein soll, trage ich ein Piratenkostüm.

Was hat Sie nach Hamburg verschlagen?

Nach meiner Ausbildung zum Erntehelfer dachte ich, dass das doch nicht alles sein kann. Tanzen und singen waren schon immer meine großen Leidenschaften. So bin ich nach Hamburg zur „School of Arts & Entertainment für Affen“ und habe dort den Abschluss mit „gut“ bestanden. Wenn ich nicht auf dem Orkan bin, verbringe ich viel Zeit in Hamburg. Hamburg ist eine sehr schöne Stadt und mein Hauptquartier auf der Erde.

ich der deutsche Scooter bin. Ich fühle mich natürlich sehr geehrt. Scooter kämpfen wie ich gegen den Stumpfsinn und haben dabei noch flotte Beats und tolle Texte im Programm. Für mich eindeutig die beste holländische Band. Komischerweise werde ich auch oft auf VIP-Empfängen mit ihnen verwechselt. Davon handelt auch mein Song „Der Typ von Scooter“. Ein großer Traum von mir wäre, Support von Scooter zu sein.

Verfügen Sie über übernatürlich Kräfte wie Superman, der ja genau wie Sie von einem anderen Planeten kommt? Können Sie zum Beispiel fliegen oder haben Sie einen Röntgenblick?

Fliegen ist out. Heutzutage bewegt man sich eleganter von A nach B. Es ist eine Art beamen. Nur perfekter. Selbstverständlich verfüge ich auch über den Röntgenblick. Diese Fähigkeit ist meistens eher Fluch als Segen. Außerdem kann ich Dinge in Dinge und Sachen in Sachen verwandeln, fast 30 Sekunden die Luft anhalten und so viel Bier trinken, dass mir den ganzen nächsten Tag schlecht ist.

Welche Frage wollten Sie schon immer in einem Interview beantworten? Und wie ist die Antwort?

Das ist eine sehr schöne Frage. Vielleicht: „Als welches Tier möchtest Du wiedergeboren werden und warum?“



BUBI ELEKTRICK

Außerirdischer oder Spinner?

Wo kann man Ihre Musik kaufen und Sie live sehen?

Ich bin sehr kundenfreundlich und serviceorientiert und biete meine Musik im Internet an. Man kann sie z.B. bei Auxiro, iTunes, Amazon,... downloaden. Links dafür findet man auf meiner Myspace- oder Facebook-Seite. Im März 2011 findet die „Sekt Korr 8 Tour, Teil 2“ statt. Es sind wieder Naomi Sample & the Go Go Ghosts, Die Moderne Welt, Gwem, möglicherweise auch Sputnik Booster & the Future Posers und ich dabei. Ansonsten gebe ich normale Konzerte, spiele aber auch auf Geburtstagen, Hochzeiten und jeglicher anderen Art von menschlichen Ritualen.

Sie bezeichnen sich als die deutschen Scooter. Wie kommen Sie zu dieser Behauptung?

Das stimmt so nicht ganz. Es wird mir nachgesagt, dass

Darauf würde ich dann wohl antworten: Hm, das ist eine interessante Frage. Vielleicht als Eichelhäher? Weil der Name so schön ist. Eine andere gute Frage wäre: „Wie spät ist es?“ Darauf würde ich dann antworten: Zeit für die nächste dumme Frage! Oder: „Hast du deine Mutter schon mal nackt gesehen?“ Meine Antwort: Als organische Eigeiburt habe ich keine Mutter!

Die EP „Herz aus Scheiße“, auf der neben dem Titel-Song die Hits „Ted Punk Punk Ted“, „Achtung Fertig Stop“ und „Saufen“ enthalten sind, ist 2009 bei Schnucki Buchsbaum Records erschienen. Andere Tracks wie „Astralwanderung“ oder „Der Typ von Scooter“ gibt es exklusiv auf der Homepage von Bubi Elektrick als Download. Weitere Informationen unter www.myspace.com/bubielektrick

Bubi Elektrick
 > bubielektrick@googlemail.com
 > www.myspace.com/bubielektrick
 > www.facebook.com/bubielektrick

Ingo Müller
 Freier Journalist
 > swingo.mueller@gmx.de
 > Mobil: 0170 - 5414974

* Fotos von Bubi Elektrick: Tim Groothuis, Ina Danger, Sebastian Hofacker, PR

Von wegen kühle
Norddeutsche!
Leidenschaft pur,
das ist der Flamenco
bei Las Margaritas.



Rio, die Flamenco- Tänzerin

Las Margaritas – getanzte Leidenschaft aus Hamburg

TEXT SAMIRA ALINTO · FOTO BINA ENGEL

Feurige Rhythmen, donnerndes Stampfen, Händeklatschen, wirbelnde bunte Röcke und Gitarrenklänge. Fast könnte man denken, irgendwo im sonnigen Spanien zu sein – wenn da nicht das schmuddelige Wetter und die großen Tanker wären. Mehrmals pro Woche proben „Las Margaritas“ in ihren Räumlichkeiten am Hamburger Hafen und bringen ein Stückchen Sevilla an die Waterkant. Das Frauenquartett, bestehend aus den Hamburgerinnen Rio, Marielle, Mareike und Ines, liebt und lebt seine Leidenschaft – den Flamenco.

„Die Gefühle in den Boden stampfen“, wie Rio es treffend beschreibt, ist mehr als ein Sport und mehr als ein Hobby. Man muss tanzen, um sich lebendig zu fühlen, heißt es. Für Flamenco muss man alle Facetten des Lebens gekostet haben – Freude und Leid, Liebe und Hass, Leben und Tod, Sehnsucht und Eifersucht. All diese fundamentalen menschlichen Gefühle drücken sich, gepaart mit einer Portion Erotik, im Flamenco aus. Um das alles auf ihr Publikum übertragen zu können, trainieren die vier Frauen hart. Neben den Tanzstunden in den beiden Studios, der Flamenco-Schule Ahrensburg bei der Lehrerin Lea Fresenius, und im Los Cabales bei Dirnei Duarte de Olivera in Hamburg, nehmen sie noch zusätzlich alle zwei Wochen Privatstunden bei Mizuki Wildenhahn. Mit ihrer Ausstrahlung ziehen Las Margaritas die Zuschauer in ihren Bann und schüchtern sie mit dem Stolz, der sinnlichen Wildheit und Wut, die sie zeigen, fast ein. Wut? „Nein, Wut ist das nicht“, meint Rio und lacht. „Wir sehen nur so aus, weil wir uns stark konzentrieren müssen. Der Takt ist uns Deutschen eher fremd, da es sich meist um 12er Rhythmen handelt“, erklärt sie. Außerdem sei die Koordination von Füßen, Armen, Kopf, Körperspannung und Blick ein echtes Powerpaket

für Gehirn und Körper. Den meisten Leuten gefiele es – wobei einige mit der Musik Probleme bekämen, denn wenn ein richtiger Sänger dabei sei, sagt sie, dann könne das schon mal weh tun.

Ihr sehr intensives Hobby nimmt nicht nur die meiste Freizeit der vorwiegend freiberuflich tätigen Grafikerin ein, sondern bestimmt auch deren Urlaubsplanung. So fliegt Rio jedes Jahr mit ihren Mädels nach Sevilla, der „Wiege des Flamenco“, um dort an Kursen teilzunehmen. Wenn man ein paar Jahre Flamenco getanzt hat, ergibt sich ein Besuch der spanischen Stadt von selbst, meint Rio. Man wolle den Ort erleben, wo Flamenco noch jeden Tag gelebt wird. Seit dem ersten Besuch vor elf Jahren lässt Sevilla die norddeutschen Flamencas nicht mehr los. Hitze, geschwollene Füße, Blasen und akuter Schlafmangel, den die durchtanzten Tage und Nächte mit sich bringen, nehmen sie, wenn sie beim Meister Juan Polvillo tanzen dürfen, dabei gerne in Kauf. „Es ist wirklich strapaziös und kein Urlaub, aber es ist auch das Schönste, was wir uns vorstellen können!“ Die farbenfrohen und prächtigen Flamencokleider, die sie tragen, stammen ebenfalls aus Sevilla, denn einkaufen könne man da auch wunderbar, schwärmt Rio.

Aufgetreten ist die Flamenco-Formation schon oft und konnte neben Ahrensburger Bühnen auch in Hamburg die Bretter der kleinen Musikhalle, der großen Markthalle, des Delphi-Showpalasts und weitere zum Beben bringen. Gerade zur Weihnachtszeit wurden Las Margaritas häufig für Firmenfeiern und ähnliche Events gebucht, um ein bisschen Feuer und einen Hauch Sevilla in den kühlen Norden zu bringen. Olé!

LAS MARGARITAS
Feuer, Drama, Leidenschaft –
Flamenco

Kontakt: Rio Müller
Seilerstraße 36
20359 Hamburg

> rio@rio24.org
> [myspace.com/
lasmargaritashh](https://myspace.com/lasmargaritashh)
> Mobil: 0162 - 9452252

Samira Alinto
Freie Journalistin
in Wort und Bild
> samira@alinto.de
> Mobil: 0173 - 2379860

Hamburgs Perle des guten Geschmacks
Das Café Sha ist ganz versteckt in Ottensen zu finden.



Egal bei welchem Wetter und zu welcher Jahreszeit, das Sha ist immer einen Besuch wert!

Im Sommer locken die leichten und feinen Torten und Kuchen mit Früchten, wie beispielsweise die Erdbeer-Holunderblütencremetorte in immer wieder neuen Interpretationen. Mit einem Kaffee aus der Turiner Kaffeerösterei Roversi oder indischem Tee, wie einem Green Kahmiri oder Himalayan Yogitee, wird der Genuss perfekt abgerundet. Das Bankrondell unter den Bäumen vor dem Sha lädt zum entspannten Schlemmen und gemütlichen Plaudern ein.

Im Winter hingegen macht man es sich im Inneren auf den samtbezogenen Bänken und Stühlen unter den herrlichen Kronleuchtern bequem. Zu dieser Jahreszeit passen eher schwere Süßspeisen wie Maronen-Mousse au Chocolat oder Walnuss-Baisertorte.

Unter der Woche gibt es nur eine kleine, aber feine Auswahl an Kuchen und Torten, um den Gästen stets frische Leckereien servieren zu können. Das größere Angebot wird am Wochenende oder an Feiertagen kredenzt.

Das Sha bietet jeden Mittag fünf bis sechs Gerichte – von Toast und Quiche über Gulasch bis hin zu asiatischen Speisen. Abends hat man die Möglichkeit, den Tag bei einem leckeren Cocktail ausklingen zu lassen.

Das Highlight im Café Sha: Sahne für die Ohren!

Am letzten Freitag im Monat gibt es jeweils ab 20 Uhr eine Lesung. Der Eintritt beträgt acht Euro, ermäßigt sechs Euro.

Diese Perle hat unsere
 Gestalterin Jennifer
 Große-Erwig gefunden.

Café Sha
 Daimlerstraße 12
 22765 Hamburg
 Tel.: 040 - 39805855
 www.cafesha.de

Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag: 8.30 – 22 Uhr
 Samstag und Sonntag: 10 – 22 Uhr

IMPRESSUM

Modulux #2 | Januar 2011

Herausgeber
 Andreas Dude
 Peter Eichelmann

Autoren
 Samira Alinto [samira@alinto.de]
 Maria Mann [maria@mariamann.de]
 Alexandra Petersen [a2101petersen@aol.com]
 Gerd A. Schaefer [gerd@schaeferpress.de]
 Ingo Müller [swingo.mueller@gmx.de]

Artdirektion / Gestaltung
 Betsabeh Nejat Nouei [betty@aussewelle.de]
 Jennifer Grosse-Erwig [jenny@burfeind-dude.de]
 Rio Müller [rio@rio24.org]
 Andreas Dude [andreas@dude.de]

Fotografen
 Bina Engel [fotografie-binaengel@email.de]
 Peter Eichelmann [mail@petereichelmann.de]

Redaktionsanschrift
 MODULUX
 c/o aussewelle
 arbeitgemeinschaft gestaltung
 Oelkersallee 9 a, 22769 Hamburg
 Telefon 040 - 371877
 info@modulux-magazin.de

Litho
 Repro Studio Kroke [www.reprostudiokroke.de]

Anzeigen
 anzeigen@modulux-magazin.de
 Gültig ist die Anzeigenpreisliste 1 vom 1. Juni 2010

Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Text- oder Bildmaterialien. Die Zeitschrift und alle darin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Veröffentlichungen, auch auszugsweise, sind nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber zulässig. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht zwingend die Meinung der Redaktion wider.

MODULUX ist ein Projekt von aussewelle [arbeitsgemeinschaft gestaltung]. aussewelle ist ein Netzwerk von Kreativen aus unterschiedlichen Medienbereichen.

aussewelle
 arbeitgemeinschaft gestaltung

Wenn Sie **KUNDENBINDUNG** im Auge haben,
 die **INS OHR** gehen soll ...



BACKLIEDERSPASS

Kunde: Ernsting's family

Tolle Backlieder für Kinder. Rezeptkarte von Dr. Oetker, redaktioneller Beitrag und Anzeige in Familie&Co.

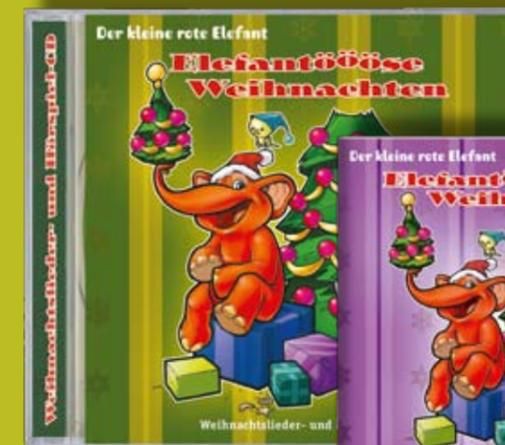


Alle CD-Produktionen wurden mit Thekendisplay realisiert.

Manni, die Maus, wünscht frohe Weihnachten!

Kunde: Hamburger Sparkasse

Mäusestarke Weihnachtslieder für Kinder. Teil einer CD-Serie für die Haspa.



Der kleine rote Elefant Elefantöööse Weihnachten

Kunde: Deichmann Schuhe

Weihnachtliche Lieder und Hörspiele vom kleinen roten Elefanten. Zur CD gehört ein kleines, 24seitiges, Heftchen mit einer spannenden Vorweihnachtsgeschichte.



... dann ist Ihr Anruf, Musik in meinen Ohren!



ROAD TO MEDIA

TV FILM WERBUNG EVENT GOLF GMBH

INTERNETFILM

MESSEDOKUMENTATION

TV- UND KINOWERBUNG

IMAGEFILM

REPORTAGE

TV-MAGAZIN

UNTERNEHMENSPORTRÄT

SCHULUNGS-/LEHRVIDEO

PROMOTIONFILM

WWW.ROADTOMEDIA.DE